

Gegründet 1877.

**Bezugspreis**

Wertejahrlich durch die Post: im Ortsverkehr und Nachbarschaftsverkehr Mk. 1.40, außerhalb Mk. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 8 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



**Muss den Tannen**  
Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
von der

**Altensteig, Stadt.**  
und Unterhaltungsblatt  
oberan Nagold.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Fernsprecher 11.

**Anzeigenpreis**

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Reklamezeile oberer Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechender Rabatt. Bei gerichtlicher Eintreibung und Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Nr. 263

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 10. November.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1915.

# Der Krieg.

## Der deutsche Tagesbericht.

**WZB. Großes Hauptquartier, 9. November.** (Amtlich.)  
**Westlicher Kriegsschauplatz:** Es sind keine Ereignisse von Bedeutung zu melden.

Versuche der Franzosen, das ihnen am Hilfenferst entziffene Grabensfeld zurückzugewinnen, wurden vereitelt.

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Die russischen Angriffe wurden auch gestern westlich und südlich von Riga, westlich von Jakobstadt und vor Dünaburg ohne jeden Erfolg fortgesetzt. In der Nacht vom 7. zum 8. November waren feindliche Abteilungen westlich von Dünaburg in einen schmalen Teil unserer vorderen Stellung eingedrungen. Unsere Truppen warfen sie im Gegenangriff wieder zurück und machten einen Offizier, 372 Mann zu Gefangenen.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:** Im Laufe der Nacht fanden an verschiedenen Stellen Patrouillenkämpfe statt.

**Heeresgruppe des Generals von Linfingen:** Bei einem erfolgreichen Gefecht nördlich von Komarow (am Styr) wurden 366 Russen gefangen genommen.

**Balkanriegsschauplatz:** Südlich von Krusjovo und südlich von Krusevac ist der Feind aus seinen Nachhutstellungen geworfen. Unsere Truppen sind in weiterem Vordringen. Die Höhen bei Gjunis auf dem linken Ufer der Südlichen Morava sind erklümt.

Die Beute von Krusevac erhöhte sich auf etwa 50 Geschütze, darunter 10 schwere, die Gefangenenzahl auf über 7000.

Die Armee des Generals Vojasjef hatte am 7. 11. abends nordwestlich von Aleksinac, sowie westlich und südwestlich von Nisch die Südliche Morava erreicht, und hat im Verein mit anderen von Süden vorgehenden bulgarischen Heeresteilen Leskovac genommen. Oberste Heeresleitung.

In unerwartlicher Folge wiederholen die Russen trotz des bisherigen völligen Mislingens und trotz der damit verbundenen schweren Verluste ihre Angriffe auf unsere Front westlich und südlich Riga, westlich von Jakobstadt und vor Dünaburg. Westlich von Dünaburg war es keinen feindlichen Abteilungen nachts gelungen, in unseren vordersten Graben einzudringen. Im Gegenangriff wurden sie wieder von unseren Truppen zurückgeworfen, wobei sie 1 Offizier und 372 Mann verloren. Die Heeresgruppen des Prinzen Leopold von Bayern und des Generals von Linfingen blieben gleichfalls gegen russische Angriffe erfolgreich.

In Serbien septen die Verbündeten Truppen unermüdetlich die Verfolgung des überall geschlagenen Feindes fort. Südlich von Krusjovo und von Krusevac sind die Serben nunmehr aus ihren Nachhutstellungen geworfen. Auch die Höhen auf dem linken Ufer der Südlichen Morava sind bereits erklümt. Die Beute von Krusevac hat sich inzwischen gegenüber der ersten Angabe bedeutend erhöht. 50 Geschütze, darunter 10 schwere, sowie über 7000 Gefangene sind der Preis der Eroberung dieser Stadt. Gleichen Schritt mit den Fortschritten der deutschen Heere hält auch die bulgarische Armee, die das Moravatal aufwärts vordringt. Sie überbrückt die Umgebung von Nisch von den Serben und hat dabei nordwestlich von Aleksinac sowie westlich und südlich von Nisch die Morava erreicht. Im Verein mit den von Süden vordringenden Truppen ist das gleichfalls an der Morava liegende Leskovac genommen. Nur noch eine kurze Strecke von 35 Kilometern braucht von den Bulgaren gekläubert werden, damit das ganze Moravatal von den Serben frei ist.

## Warum beteiligt sich Deutschland am Kriege gegen Serbien.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß man sich nicht überall im Klaren darüber ist, weshalb Deutschland sich am Kriege gegen Serbien beteiligt. Da und dort ist die Frage aufgetaucht, warum wir uns auf einem derartig entlegenen Kriegsschauplatz betätigen, statt zunächst einmal mit den Franzosen und Russen abzurechnen. Diese Frage ist nicht so vereinzelt, wie man es auf der ersten Anblick vermuten könnte. So nahe es auf der Hand liegt, daß der Verlauf des serbischen Krieges von größter politischer Bedeutung sein muß, da ja von dort aus der Weltbrand entflammte, so mangelt doch da und dort das richtige Verständnis für die volle Bedeutung des neuen Feldzuges gegen Serbien und insbesondere auch für die Teilnahme Deutschlands an diesem Kriege.

Da kommen die hochinteressanten Ausführungen von Oberstudientrat Dr. Engelhaas zur rechten Zeit, der sich in einem kürzlich gehaltenen Vortrag über Sinn und Zweck des Balkanfeldzuges folgendermaßen äußerte: Wie wichtig der neue Feldzug unserer Heeresleitung ist, und wie gewaltig er moralisch auf unsere Gegner wirken muß, zeigt die Tatsache, daß er zeitlich mit der gewaltigsten Offensive unserer Feinde im Westen und im Süden zusammenfällt, und daß man mitten in den Erfolgen eine Schwächung des deutschen Heeres bei Wilna wagte. Der Redner gab einen Ueberblick über die Befreiung der Balkanstaaten vom türkischen Joch im 19. Jahrhundert und über die neueste Entwicklung seit 1908. Der Balkankrieg vom Jahre 1912 brachte dem Balkanbund kaum erhofften Gewinn, die ganze europäische Türkei bis auf ein kleines Vorland ihrer Hauptstadt, aber kein zweites Ziel, die Erwerbung eines Zugangs zum adriatischen Meer für Serbien und mittelbar für Rußland und ein größeres Serbien auf Kosten Oesterreich-Ungarns wurde durch die Macht des alten Dreibunds auf dem Londoner Friedenskongreß vereitelt. Die Kosten der Enttäuschung sollten Bulgarien tragen, als es mit den Waffen seiner Verbündeten das versprochene Mazedonien nehmen wollte. Der Einfall Rumäniens in Bulgarien zwang dieses zum Frieden in Bularest. Dieser nahm Bulgarien, das weitaus die größten Blutopfer im Kampf mit den Türken gebracht hatte, zwei Drittel des Gewinns und die Großmächte, unter denen Rußland immer noch Bulgariens Vertrauen genoß, billigten ihn der Ruhe und des Friedens wegen. Jar Ferdinand schloß ihn mit dem Anruf: Wir sind von unseren schurkischen Verbündeten herabstufen worden und rollen unsere Fahnen zusammen auf den Tag der Rache. Beim Ausbruch des Weltkriegs legte der Biederband unserer Gegner den Hebel der Diplomatie in Rumänien ein, im Gedanken, Oesterreich-Ungarn von Osten her zu zermalmen. Aber der Fehler war, daß Rumänien ohne Rückendeckung war, wenn Bulgarien es machte wie Rumänien 1913. So arbeiteten unsere Diplomaten an der Gewinnung Bulgariens. Da geht es jetzt, die Türkei zu dem großen Opfer zu bewegen, die Eisenbahn von Adrianopel bis Dedegatsch samt dem Adrianopel Bahnhof und Vorort am linken Ufer ihren einstigen Feinden friedlich abzutreten und damit Adrianopel als Festung selbst zu entwerten. Zur Befürzung unserer Gegner gelang dies. Die bulgarische Robilmachung, das russische Ultimatum führten zum dem ungeheuren Entschluß Ferdinands, für alle Zeiten mit Rußland zu brechen, das einst Bulgarien befreit hat. Die Ahterklärung des bulgarischen Volkes durch den russischen Zaren beantwortete eine führende bulgarische Zeitung treffend: Ueber dem Horn des Zaren steht die Gerechtigkeit Gottes. Seit Anfang Oktober rücken nun deutsche, österreichische und bulgarische Truppen ins Innere Serbiens, überwinden alle Schwierigkeiten der Ströme, Flüsse und Berge und schreiten von Erfolg zu Erfolg. Die Eroberung von Nisch ist die bedeutendste neue Kunde. Der Racheakt der Gegner, die unsinnige Beschickung von Dedegatsch und Warina wird die Bulgaren nur fester an uns fesseln.

Und die mittelbaren Zwecke des Balkanfeldzuges? Durch die Verbindung des Wasser- und Schienenwegs zwischen Ungarn und Bulgarien wird die dringend not-

wendige Versorgung der Türken mit Waffen und Munition und unsere Versorgung mit Lebensmitteln ermöglicht. Dann ist jetzt Aussicht, England im Süden und Südosten zu fassen, wenn nach Serbiens Ueberwerfung wieder Truppen frei werden. Endlich erlärpen wir uns jetzt unsere wirtschaftliche Zukunft, den eigentlichen Siegespreis. Unser neuer Biederband ist auf gemeinsame Interessen gegründet. Die Herrschaft Rußlands über den Balkan ist aus. Es winken ungeheure Erfolge, wenn wir aushalten. Die Opfer gelten unserem Vaterland und dem Wohl der ganzen Welt. Das moskowitzische Joch für die Freiheit der Völker und die Uebermacht der Engländer zur See müssen gebrochen werden.

## Ereignisse im Westen.

### Deutsche Unterseebootarbeit.

**WZB. London, 9. Nov.** (Reuter.) Der britische Dampfer Buresl, sowie der japanische Dampfer Jasslunt Maru (5 100 Tonnen) sind versenkt, ihre Besatzung gerettet worden. Ein weiterer britischer Dampfer soll ebenfalls versenkt und seine Besatzung gerettet worden sein.

### Frankreichs Vorgehen gegen die Schweiz.

**WZB. Zürich, 9. Nov.** Die „Neue Zürcher Zeitung“ erörtert das Ersuchen der Schweizerischen Banken an deutsche Bankhäuser, ihnen keine Aufträge zur Weiterleitung ins feindliche Ausland zu überreichen. Darin sieht das Blatt keine Unfreundlichkeit, sondern der Grund dafür sei, daß besonders die französische Post den schweizerischen Firmen einfach den Post- und Telegraphenverkehr sperre. Selbst Sendungen nach dem neutralen Amerika seien seit Wochen in Frankreich einfach beschlagnahmt worden, wobei Nachforschungen ergaben, daß die Sendungen beschlagnahmt bleiben werden, besonders in den Fällen, in denen die Sendungen an amerikanische Bankhäuser gerichtet waren, die die Uebernahme der englisch-französischen Anleihe abgelehnt hätten.

### Enthüllungen des „Globe“.

**WZB. London, 9. Nov.** In der Samstagsummer des „Globe“, die der Anlaß zur Beschlagnahme war, heißt es: Wir haben gestern gemeldet, daß Kitchener dem König das Rücktrittsgesuch überreicht hat, das von ihm aber nicht angenommen wurde. Eine Stunde später veröffentlichte das Pressebureau die amtliche Ablehnung. Wir wiederholen heute unsere Feststellung: Kitchener hatte Donnerstag Audienz beim König und überreichte sein Rücktrittsgesuch, das nicht angenommen wurde. Die Veröffentlichung dieser Mitteilung hatte die gewünschte Wirkung, sie hinderte, daß ein völliger Wechsel in der verantwortlichen Kriegsführung hinter dem Rücken der Nation ausgeführt wurde: „Globe“ sagt weiter: Kitchener wurde durch Antriebe und Nachschästen der Politiker dazu gebracht, dem König sein Rücktrittsgesuch anzubieten. Ein dringliches Ersuchen des Pressebureaus macht uns unmöglich, aber die weiteren Entschlüsse Kitcheners zu berichten, aber wenn die Nation erfahren wird, wo er ist, wird sie beurteilen können, ob die Erklärung, daß Asquith Kitcheners Tätigkeit während seiner vorübergehenden Abwesenheit fortzuführen werde, ehrlich ist, und wird die Notwendigkeit erkennen, daß das Parlament in der nächsten Woche in vollem Maße von seinen Befugnissen Gebrauch macht. Glücklicherweise gibt die Kreditbewilligung Gelegenheit, die Nation die volle Wahrheit wissen zu lassen.

### Ungefülltes Sehnen nach voller Wahrheit.

**WZB. London, 9. Nov.** Der unionistische Abgeordnete Johnson Dicks sagt in einer Zuschrift an die „Morning Post“: Asquith hat am Dienstag dem Parlament erklärt, er wolle die Aussichten der gegenwärtigen Lage schildern und hoffe, daß er in einigen Tagen die Mitglieder der Kriegskommission nennen könne. Außerdem hat Asquith gesagt: Ich habe versucht, dem Haas die ganze Wahrheit zu sagen und habe nichts zurückgehalten, was wir wissen und was das Haus wissen muß. Johnson Dicks sagt hierzu: Donnerstag nahm Kitchener Abschied vom König, Freitag reiste er nach dem nahen Osten ab. Ist es denkbar,



daß dies am Dienstag nicht schon mit zur Lage und ihrer nächsten Entwicklung gehört hat; hat Asquith dem Hause die volle Wahrheit gesagt, da er ihm diese Keuzigkeit von größter Bedeutung vor- enthielt?

#### Nicht vom engl. Torpedo getroffen.

WTB. Kopenhagen, 9. Nov. (Rizau-Bureau.) Aus dem gestern abgehaltenen Seeverhör des Kapitäns des deutschen Dampfers „Germania“, der am 11. Oktober von einem englischen Unterseeboot in die Luft gesprengt worden ist, geht hervor, daß die „Germania“ nicht von einem Schuß getroffen, sondern von einer Dynamitladung, die nach der Strandung des Dampfers im Maschinenraum niedergelegt worden war, in die Luft gesprengt worden ist.

#### Gegen die Haltung Wilsons in der Munitionsfrage.

WTB. London, 9. Nov. „Daily News“ melden aus New York vom 7. November: Der Einwanderungskommissar für den Hafen New York, Howe, trat in einer Versammlung der Arbeiterpartei gegen Wilsons Haltung in der Munitionsfrage auf. Er sagte, die Verkäufer von Geschützen und Munition sind Patrioten mit Bindestrich. Ihr Patriotismus steht in schäuder Verbindung mit ihrem Profit. Howe forderte, daß die Regierung die Werke beschlagnahme und sie für die Vereinigten Staaten arbeiten lasse, anstatt die Erzeugnisse ins Ausland gehen zu lassen. Der Redner fügte hinzu: Im Kongress werden im nächsten Monat 18 Vertreter der Arbeiterpartei sitzen, die zwischen den Parteien das Jünglein an der Waage bilden werden.

#### Die amerikanische Presse zur Note an England.

WTB. London, 9. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus New York: Die amerikanische Presse bespricht die Note an England in ruhigem Tone und meint, daß sich bei der Regelung der Blockadefrage vielleicht durch ein Schiedsgericht keine Schwierigkeiten ergeben werden.

#### Ferführung des amerit. Gesandten.

WTB. Berlin, 9. Nov. Der von der englischen Regierung über den Fall Cavell veröffentlichte Schriftwechsel enthält bekanntlich unzutreffende Angaben über angebliche Zusicherungen, die der amerikanischen Gesandtschaft in Brüssel im Laufe des Verfahrens seitens der deutschen Behörden in Belgien gegeben, später jedoch nicht gehalten worden sein sollten. Die den Tatsachen widersprechende Darstellung war auf die inkorrekte Berichterstattung des als Justitiar bei der amerikanischen Gesandtschaft in Brüssel angestellten belgischen Staatsangehörigen de Leval zurückzuführen. Die kaiserliche Regierung hat daher Veranlassung genommen, durch ihren Botschafter in Washington die amerikanische Regierung darauf aufmerksam machen zu lassen, daß die bezüglichen in der englischen Veröffentlichung enthaltenen Angaben mit dem wahren Sachverhalt in Widerspruch stehen, und sie hat wegen der inkorrekten Berichterstattung des Herrn de Leval Vorstellungen erhoben. Gleichzeitig hat auch der amerikanische Gesandte in Brüssel, Whitlock, von sich aus die amerikanische Regierung über die tatsächlichen Vorgänge aufgeklärt. Herr Whitlock hat nunmehr im Auftrage der Regierung der Vereinigten Staaten der zuständigen Behörde in Brüssel mitgeteilt, daß das Washingtoner Kabinett von der Angelegenheit Cavell keine Kenntnis gehabt habe, daß vielmehr die Schriftstücke ohne vorherige Verkündigung des Staatsdepartements durch das Ar-

wärtige Amt in London veröffentlicht worden seien. Gleichzeitig hat die amerikanische Regierung den Justitiar de Leval seiner Stellung enthoben.

#### Die Versorgung Schwedens mit Kohlen.

WTB. Kopenhagen, 9. Nov. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Die schwedische Regierung hat ein besonderes Kohlenbureau eingerichtet, das dem von der englischen Regierung errichteten Londoner Bureau für die Kohlenausfuhr nach Schweden entspricht. Das schwedische Kohlenbureau sorgt den gesamten Bedarf an Kohlen ein, sorgt für die Verfrachtung und verkauft die Kohlen an die Lebensmittelkommission, die sie weiter verteilt. Die Errichtung des Bureaus war eine Bedingung für die genügende Versorgung Schwedens mit Kohlen.

#### Die Lage im Osten.

WTB. Wien, 9. Nov. Amtlich wird verlautbart vom 9. Nov. 1915 mittags: Russischer Kriegsschauplatz: Nördlich von Jazloviz an der unteren Strypa und westlich von Czartorysk am Styr wurden russische Angriffe abge schlagen. Sonst nichts Neues.

#### Seines Postens enthoben.

WTB. Petersburg, 9. Nov. Krivoschein ist auf seinen Wunsch aus Gesundheitsrücksichten vom dem Posten des Dirigenten der Hauptverwaltung für Landwirtschaft enthoben worden. Der Kaiser hat an ihn ein Handschreiben gerichtet und ihm den Sankt Alexander-Newski-Orden verliehen. — Ein kaiserlicher Erlass ordnet die Umwandlung der Hauptverwaltung für Landwirtschaft wegen Ausdehnung der Geschäfte in ein Landwirtschaftsministerium an.

#### Kein Besuch Sazonows in London.

WTB. London, 9. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Petersburg vom 6. November: Der von den Blättern angekündigte Besuch Sazonows in England wird denkiert.

#### Vertrauliche Mitteilungen Sazonows.

WTB. London, 9. Nov. Das Reutersche Bureau berichtet aus Petersburg vom 7. Nov.: Sazonow machte in der Dumakommission bei der Erörterung des Etats des Ministeriums des Aeußern vertrauliche Mitteilungen über die Lage auf dem Balkan und über die Ballanpolitik. — Die jüngsten Berichte über einen Wechsel auf dem Posten des Ministers des Aeußern erweisen sich als unbegründet.

#### Aus einem russischen Befehl.

In einem Befehl an die russische 2. Armee der Nord-West Front vom 26. 7. 15 lauten die Ziffern II, 1, 2, und 3. in wörtlicher Uebersetzung wie folgt: Die Verluste betreffen:

1. Verluste bis zu 50 Prozent sind als normal zu erachten. Bei der heutigen Entwicklung des Feuergefechts sind geringere Verluste bei einem einigermaßen ernsthaften Kampfe ausgeschlossen.
2. Nur Verluste, die 75 Prozent erreichen, sind als schwer zu erachten.
3. Keinerlei Verluste rechtfertigen das Verlassen der Stellung. Einen guten Truppenteil dürfen auch noch so große Verluste nicht zum Rückzug zwingen. Auch muß man sich ständig bewußt sein, daß der Feind, wenn man selbst schwere Verluste erleidet, auf jeden Fall keine geringeren hat. Die Entscheidung hängt nicht von den Verlusten, sondern vom Geiste ab. Wer an Geist, Charakter und Hartnäckigkeit sowie Ausdauer sich als der

„Wenn Sie durchaus nicht zu Ihren Eltern zurückkehren wollen, so gestatten Sie mir, Sie einstweilen unter dem Schutz eines edlen Mannes zu stellen, der mir nach allem, was er bereits für mich getan, auch diesen Beweis großmütiger Freundschaft nicht versagen wird. Es ist Doktor Josef Vidal, zu dem ich —“

Er konnte nicht vollenden, denn ein Ausschrei aus Isabellas Runde hatte ihn unterbrochen. Wieder eilte sie an das Fenster, und ihr Antlitz war marmorbleich, als sie sich nach einem Blick auf die Straße gegen Werner zurückwandte.

„Zu spät!“ rief sie mit farblosen Lippen hervor. „Sie sind da — sie bringen bereits in das Haus! O, warum auch mußtest du so lange zögern!“

Der Arm, der an sein Ohr schlug, überzeugte Werner, daß sie die Wahrheit sprach, und er erkannte zugleich, daß ihm jeder Weg zur Flucht abgeschnitten war.

Das Gemach hatte nur einen einzigen Ausgang, und er wäre unfehlbar den Hühnern in die Arme gelaufen, wenn er es verließ. Es konnte also nur noch gelten, sie hier zu erwarten und sein Leben so teuer als möglich zu verkaufen. Er sah sich nach einer Waffe um, nach dem Säbel des Gefängniswärters, den er gestern abend hier abgelegt hatte. Aber Henninger war klug genug gewesen, ihn zu entfernen, und der Flüchtling fand nur eben noch Zeit, zu seiner Verteidigung einen der schweren Eichenstühle zu ergreifen, als wichtige Stöße gegen die Thür erdröhnten und den schwachen Riegel aufspringen ließen, den Isabella vorgeschoben hatte.

Ein Offizier stand mit gezogenem Säbel auf der Schwelle, und neben wie hinter ihm tauchten die Gestalten von mindestens einem Duzend mit Gewehren bewaffneter Soldaten auf.

Im Namen des Befehles, Sennor — ich erkläre Sie für verhaftet. Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, mir gutwillig zu folgen.

Der Anblick von Berners redendhaft gebauter Gestalt, die leht, wo er sich kampfbereit hoch aufgerichtet hatte, noch frohvoller und statischer erschien, hatte den Offizier veranlaßt, den letzten Satz in besonders höflichem Tone zu sprechen.

Mit festem Griff umflammerte der junge Deutsche die Lehne seines Stuhles und rief: „Sie haben kein Recht,

Stärkere erweist, der trägt den Sieg davon. Me Führer müssen von solchem Geiste durchdrungen sein und dürfen sich auch durch die schwersten Verluste nicht erschüttern lassen. Im Gegenteil, gerade hier ist dem Führer Gelegenheit gegeben, seine Tatkraft und Entschlossenheit zu beweisen, dadurch die zoghafte Mannschaft zu neuen kraftvollen Taten emporzureichen und so durch den Sieg des Geistes dem Feind den realen Sieg zu entziehen.

Unterschieden:

Der Armeeführer: General der Infanterie gez. Smirnow.

Gegengezeichnet:

Der Chef des Stabes: Generalleutnant gez. Kwiecinski.

Der Befehl zeigt zweierlei. Welch gewaltige Verluste müssen die Russen gehabt haben, wenn sie 50 v. S. als „normal“ bezeichnen! Und wie muß das deutsche Feuer auf Körper und „Geist“ der russischen Truppen vernichtend gewirkt haben, wenn diese trotz der oben bezeichneten Anweisungen doch immer Stellung auf Stellung räumten.

#### Der Krieg mit Serbien.

WTB. Wien, 9. Nov. Amtlich wird verlautbart vom 9. Nov. 1915 mittags:

Südöstlicher Kriegsschauplatz: An der montenegrinischen Grenze ist die Lage unverändert. Von den in Serbien kämpfenden K. und K. Truppen hat eine Gruppe Jvanjica befreit, eine andere den Feind aus seinen an der Straße Jvanjica-Kraljevo angelegten Höhenstellungen geworfen. Deutsche Kräfte vertrieben den Gegner aus seinen Verchanzungen südlich von Kraljevo. Südlich von Trstnik stehen unsere Bataillone im Kampf. Die im Raum von Krusevac operierenden deutschen Divisionen dringen südwärts vor. Die Bulgaren haben Leslovac in Besitz genommen.

#### Die Beute von Risch.

WTB. Sofia, 9. Nov. Heeresbericht vom 7. November: Unsere Truppen, die die geschlagene serbische Armee zu verfolgen fortfuhren, sind am 7. November auf ihrer ganzen Front bis an die Morava gelangt und bereiten sich vor, auf ihr linkes Ufer überzugehen. Befreit wurden die Städte Aleksinac, Blasintze, Plowac und in Mazedonien die Stadt Tetowo. Auf den anderen Fronten keine Veränderung.

Unsere Truppen wurden in Risch von der Bevölkerung mit Blumen, Freudenrufen, Furras und „Willkommen Befreier!“ empfangen. Die Stadt war von den abziehenden serbischen Soldaten geplündert worden. Als Kriegsbeute wurden in Risch und Umgebung bis jetzt gezählt: 42 Festungsgeschütze, Tausende von Gewehren und Riflen mit Munition, 700 Eisenbahnwagen, die Mehrzahl beladen mit Lebensmitteln, viele Automobile, viel Sanitätsmaterial, u. a. 12 Desinfektions-Maschinen, 500 Wasserpumpen, 500 neue Fahnen, Hunderttausende von Soldatenwäschestücken und Uniformen. Es sind auch viele Pulverdepots in der Stadt und Umgebung. Weiter ließen die Serben bei ihrem Rückzuge noch zahlreiche Geschütze, Maschinengewehre und Gewehre zurück, die noch nicht gezählt sind. Bis jetzt wurden bei Risch 5000 Gefangene gezählt.

#### Türkische Freude über den Fall von Risch.

WTB. Konstantinopel, 9. Nov. Die Blätter erblicken in dem Fall von Risch ein Ereignis von großer Bedeutung, das die letzte Phase des dritten Balkan-Krieges kennzeichnet. — „Tanin“ schreibt: Man ist in den mit Bulgarien verbündeten Staaten erstent über den Erfolg der Bulgaren und diese können nicht Recht auf ihre Erfolge stolz sein, denn der Fall der Festung Risch ist auch der Fall des Herdes der Kapitulation und der

mich zu verhaften, Sennor! Und deshalb werde ich Ihnen nicht folgen. Den ersten, der es wagt, seine Hand gegen mich zu erheben, schlage ich nieder.“

Die Soldaten hielten unwillkürlich in ihrem Bordringen inne, und der Offizier erwiderte: „Wenn Sie Sennor Rodewald sind, so habe ich gemessenen Befehl, Sie tot oder lebendig einzuliefern. Darum warne ich Sie noch einmal davor, mich zum Aeußersten zu zwingen. Bei dem ersten Versuch eines Widerstandes werde ich meinen Leuten befehlen müssen, auf Sie zu schießen.“

„Befehlen Sie es ihnen, wenn Sie den Mut dazu haben. Aber bedenken Sie wohl, daß die Regierung des Landes, dem ich als Bürger angehöre, blutige Rechenschaft fordern wird für das an mir begangene Verbrechen.“

„Ich habe mich nicht um Ihre Regierung zu kümmern, Sennor, sondern um die Befehle meiner Vorgesetzten. Zum letztenmal frage ich Sie: Sind Sie bereit, mit uns zu gehen?“

„Und zum letztenmal antworte ich Ihnen: Nein!“

„Gut denn, wenn Sie es nicht anders wollen! — Achtung! Legt an! — Fertig!“

Werner sah die Mündungen von sechs oder sieben Gewehrläufen auf sich gerichtet, und er zweifelte nach seinen geistigen Erfahrungen nicht, daß es dem Manne ernst sei mit seiner Absicht, ihn hier ohne weiteres niederzuschießen zu lassen. Er hatte mit seinem Leben abgeschlossen; aber das entscheidende Kommandowort fiel vorläufig noch nicht, denn Isabella hatte sich zwischen den Bedrohten und seine Angreifer geworfen.

„Zurück!“ rief sie. „Tödet erst mich! Dieser Mann steht unter meinem Schutz.“

Mit jener Artigkeit, die ein wohlzogener Portenno

dem schönen Gesichte unter allen Umständen schuldig zu sein glaubt, neigte der Offizier sein Haupt gegen die junge Dame.

„Ich bin untröstlich, Sennorita, mich darum nicht kümmern zu dürfen. Meine Befehle lauten äußerst bestimmt.“

„Aber hier liegt ein Jertum vor, ein Mißverständnis. Dieser Herr ist nicht der, den Sie suchen.“

„Um so weniger Grund hätte er, sich seiner Ver-

## Der neue Bankdirektor.

Erzählung von A. Ortman.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Und ist denn nicht gerade das ein Beweis dafür, daß ich auf der Welt nichts mehr liebe als dich,“ rief sie mit aufgehobenen Händen, „daß ich nach nichts mehr frage als nach dir? Ja, ich habe dir durch mein Geständnis meine Eltern preisgegeben, wie ich mich selbst dir preisgegeben habe. Aber ich bereue es nicht. Als ich in dieser Nacht erfuhr, was meine Eltern an dir getan, als ich sah, daß sie bereit waren, dich auf den Befehl dieses entsetzlichen Henninger noch einmal deinen Hentlern zu überliefern, da fühlte ich, daß auch das letzte Band zwischen ihnen und mir zerrissen war, und ich sagte mich für immer von ihnen los mit dem Entschluß, fortan nur noch für dich zu leben.“

„Aber was, um des Himmels willen, Sennorita, haben Sie sich dabei gedacht? Soll ich Ihre Worte etwa dahin verstehen, daß Sie hierher gekommen seien in der Absicht, Ihr Schicksal mit dem meinigen zu verbinden — mit dem Schicksal eines Flüchtlings, der nicht einmal imstande ist, für sich selbst einzustehen und darauf gefaßt sein muß, daß jede nächste Minute die letzte seines Lebens sein kann?“

„Ich fürchte mich vor keiner Gefahr, wenn ich nur bei dir sein kann. Und du wirst nicht sterben. Ich werde dir fortwähren. Mit Geldmitteln bin ich zur Genüge versehen, denn ich habe außerdem alle meine Schmuckfachen mit mir genommen. In das Haus meines Vaters kehre ich unter keinen Umständen zurück, und wenn du dabei beharrst, mich zu verächteln, so gehe ich in den Strom.“

Er sah, daß es ihr ernst war mit dieser letzten Drohung, und wollte die Verantwortung für ihre Tat nicht auf sein Gewissen nehmen. Er konnte sie in solcher Gemütsverfassung nicht mit einem unbarmherzigen Wort von sich gehen lassen. Einen Augenblick noch überlegte er, dann glaubte er den rechten Ausweg gefunden zu haben.

Beschwerden. Während die englischen und französischen Staatsmänner großvaterliche Erklärungen abgeben, handeln wir und unsere Verbündete auf den Schlachtfeldern.

#### Angebl. franz. Erfolge auf dem Balkan.

W.W. London, 9. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Saloniki: Der französische Generalkommando teilte am 9. November folgendes über die Operationen mit, die sich über die Linie Gradsko — Doiran-See, wo die Engländer vorgehen, erstrecken. Die Kämpfe wurden nordöstlich Strumiza fortgesetzt. Die Dörfer Kasso, Kemisti und Doroluba sind in den Händen der Franzosen. Diese setzen ihre Aktion in nördlicher Richtung fort und werden dabei auf dem rechten Flügel durch die Engländer unterstützt, die ihre Bewegungen in Übereinstimmung mit den Operationen der Franzosen bringen. Die Franzosen schlugen einen heftigen Angriff der Bulgaren beim Dorfe Paylist auf dem linken Warbar-Ufer in der Umgebung von Kriwolac ab. Ihre Linie erstreckt sich jetzt längs des Warbar bis zum Crnaja, einem rechtsseitigen Nebenfluß des Warbar. Die Crnaja bildet ein ernstliches Hindernis. Die Franzosen überschritten sie beim Dorfe Kamendol, Kamendol und Debrista wurden besetzt.

#### Der Krieg mit Italien.

W.W. Wien, 9. Nov. Amtlich wird verlautbart vom 9. Nov. 1915 mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Mehrere feindliche Angriffe an der Front auf Zagora, in den Dolomiten auf dem Col di Lana und den Tief-Sattel wurden abgewiesen.

#### Von der Niederlage des Bierverbands überzeugt.

W.W. London, 9. Nov. Dr. Dillon telegraphierte an den „Daily Telegraph“ aus Rom vom 6. November: Dank der wunderbaren deutschen Presseorganisation, der die Alliierten nichts entgegenzusetzen haben, sind König Konstantin, sein Generalstab und ein großer Bruchteil der Abgeordneten ebenso wie eine einflussreiche Minderheit des Volkes fest überzeugt, daß die Bierverbandsmächte den Krieg verlieren müssen.

#### Neues vom Tage.

##### Eine Entschliebung der deutschen Israeliten.

W.W. Berlin, 9. Nov. Die Freie Organisation der „Allianz Israelite Universelle“ hat auf ihrer Tagung vom 7. ds. Mts. einstimmig folgende Entschliebung gefaßt: Die heute versammelten Mitglieder des Zentralkomitees und der Freien Organisation der A. J. U. haben mit Entschliebung festgestellt, daß der Sekretär der A. J. U. unter Mißbrauch ihres Namens den Rufus verbreitet hat, den das Zentralkomitee der Israeliten Frankreichs an die Juden der neutralen Länder verfaßt hat und der von den schwersten Angriffen gegen unser Vaterland erfüllt ist. Wir erheben schärfsten Widerspruch dagegen, daß der Sekretär der A. J. U. entgegen ihrer Sozialisierung und unter völliger Verleumdung ihrer Aufgabe als reine Wohltätigkeitsorganisation die ihr als solche obliegende Neutralität verlegt hat. Wir werden die maßgebenden Stellen zur Rechenschaft ziehen und erwarten, daß das Zentralkomitee das Verfahren seines Sekretärs mißbilligen und uns volle Genehmigung gewähren wird. Solange das nicht geschieht, sind unsere Beziehungen zur A. J. U. gelöst.

##### Großer Erdbeben in Oberitalien.

W.W. Mailand, 9. Nov. Der „Secolo“ erzählt aus Chiati, daß entlang der Eisenbahnlinie Chioggia — Chastellamare — Adriatico ein großer Erdbeben erfolgte, der ungeheuren Umfang angenommen habe, so daß die Bahngleise ganz verkrümmelt und zerstört seien. Der Zugverkehr sei eingestellt. (Chioggia ist die Distrikthauptstadt der Provinz Venedig und liegt 26 Kilometer südlich von Venedig, so daß eine der wichtigsten Eisenbahnverbindungen für den Truppentransport zerstört ist. Die Red.)

haltung zu widersehen. Das Mißverständnis wird sich am nächsten Tage so leicht auflären lassen.

Reiner, verärrter Vorn drang plötzlich von der Straße herauf. Schüsse krachten, und deutlich hörte man von einer hellen, kreischenden Stimme den Ruf: „Es lebe die Freiheit! Nieder mit den Bluthunden, den Mördern unserer Brüder!“

Der Offizier stuchte. Auch er hatte den Tumult und den in hundertstimmigem Gebrüll von der Menge wiederholten Ruf vernommen. „Rachen wir ein Ende!“ befahl er, „geben Sie den Weg frei, Sennorita, damit mir die Notwendigkeit erspart bleibe, auch gegen Sie Gewalt anzuwenden.“

Aber sie wich nicht von der Stelle. Die neu erwachte Hoffnung leuchtete es in ihren dunklen Augen.

„Vorwärts — bemächtigt euch dieses Mannes, Beutel!“ befahl der Offizier. „Reißt das Weid hinweg.“

Die Soldaten drangen auf Berner ein. Dieser aber hob Habela, die ihn noch immer zu bedecken versuchte, zur Seite und schlug den ersten der Soldaten mit dem Schwere Stuhle nieder. Eben wollte er die plumpe Waise zum zweitenmal heben, da erhielt er von der Seite her einen wichtigen Schlag über den Kopf. Er hörte auch noch den Knall eines Schusses, aber er wußte nicht mehr, ob derselbe vor ihm oder hinter ihm abgefeuert worden war, denn plötzlich begann sich alles um ihn zu drehen, und er sank bewußtlos nieder.

Fortsetzung folgt.

#### Ein Zeppelinluftschiff in Sofia.

W.W. Sofia, 9. Nov. (Bulg. T. L. Ag.) Ein Zeppelinluftschiff, das mit dem Herzog von Mecklenburg in Lüneburg aufgestiegen ist, ist in Sofia gelandet. Der König wohnte mit seinem Gefolge der Landung auf dem Flugplatz bei. Das Erscheinen des Zeppelinluftschiffes, das über der Stadt kreiste, rief großes Aufsehen hervor.

#### Das versenkte französische Unterseeboot wieder flott gemacht.

W.W. Konstantinopel, 9. Nov. Das französische Unterseeboot Tarquose, das vor einigen Tagen in den Dardanellen versenkt worden war, ist wieder flott gemacht und in gutem Zustand hierher gebracht worden. Es wird in die türkische Marine eingereiht. Heute findet die Zeremonie der Rebenennung und die Pflanzung der türkischen Flagge statt. Sodann wird das Publikum zur Besichtigung des Unterseebootes zugelassen. Der Betrag der Eintrittsgelder wird zu Gunsten bedürftiger Soldatenfrauen verwendet werden.

#### Der Jahrestag der Einnahme von Saloniki.

W.W. Athen, 9. Nov. (Agence Haas.) Der dritte Jahrestag der Einnahme von Saloniki wurde hier festlich begangen. Der König und die königliche Familie wohnten nach einer Feier der Truppenparade bei. Dem König wurden Guldigungen bereitet. — Der erste Ministerrat ist am 8. November abgehalten worden. Man erwartet, daß in der Regierungspolitik keine Aenderung erfolgen wird.

#### Das griechische Kabinett.

W.W. Athen, 9. Nov. „Patris“ befragte den Ministerpräsidenten Stalidis, der erklärte, das Kabinett werde sich der Kammer nur dann vorstellen, wenn es sicher sei die Mehrheit zu erhalten. Andernfalls werde er die Kammer auflösen.

#### Amtliches.

##### Erhebung der Vorräte an Getreide und Mehl am 16. November 1915.

Nach der Bundesratsverordnung vom 22. Oktober 1915 findet am 16. Nov. 1915 eine Aufnahme der Vorräte von Brotgetreide, Hafer und Mehl statt.

Nach dieser Verfügung unterliegen der Erhebung: Sämtliche bei landwirtschaftlichen Betrieben überhaupt in der Nacht vom 15. zum 16. November 1915 vorhandenen Vorräte an Getreide und zwar Roggen, Weizen, Dinkel (zu 70% Kernen), Emmer, Einkorn, Gemengen aus vorgenannten Getreidearten, auch mit Gerste, zur menschlichen Ernährung geeignet, Hafer und Mischfrucht, sofern sich in den beiden letztgenannten Getreidearten Hafer befindet; sämtliche bei den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe (Selbstversorger) vorhandenen Vorräte an Mehl, Mehlgemische und Schrotmehl, sofern sie zur menschlichen Ernährung geeignet sind; die vom Kommunalverband bereits an Väter, Konduktoren und Händler abgegebenen und am 16. November noch vorhandenen Vorräte; die Vorräte, die sich im Gewahrsam des Kommunalverbands befinden.

Anzeige pflichtig sind die verfügungsberechtigten Betriebshaber oder deren Vertreter (Ehefrauen der ausmarschirten Betriebshaber); das in der Mühle befindliche Getreide oder Mehl hat also der Eigentümer, nicht der Mäher anzuzeigen. Anzuzeigen sind alle Vorräte, auch Saatgut. Die Vorräte an Getreide sind getrennt nach gedroschenem und ungedroschenem Getreide anzugeben. Die Vorräte an gedroschenem Getreide und an Mehl sind durch Wägen genau festzustellen und in Zentnern und Pfunden anzugeben. Statt des Wägens kann das Gewicht auch durch Messen festgestellt werden. Es empfiehlt sich bei größeren Vorräten, daß die Anzeigepflichtigen die Vorratsmengen alsbald feststellen; Zugänge oder Abgänge an den Vorräten bis zum Erhebungstag sind dann bei der Anmeldung zuzuschlagen oder abzuziehen. Die Vorräte an ungedroschenem Getreide sind nach dem Körnerertrag so genau als möglich zu schätzen und in Zentnern anzugeben. Dinkel ist nach seinem Ertrag in Kernen, wobei 100 Pfund Dinkel = 70 Pfund Kernen zu rechnen sind, auszubrüden. Unrichtige oder unvollständige Anzeige kann mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft werden; die Vorräte die verschwiegen sind, können im Urteil als dem Staat verfallen erklärt werden.

##### Bekanntmachung betr. Marktverbot.

Der am 11. ds. Mts. in Hord fällige Markt ist wegen der z. Zt. herrschenden Maul- und Klauenseuche vom R. Oberamt Hord verboten worden. Dagegen wird die Abhaltung des Krämermarktes gestattet.

#### Landesnachrichten.

Montag, 10. November 1915.

##### Die württ. Verlustliste Nr. 300

betrifft das Gren.-Regt. Nr. 119, die Inf.-Regimenter Nr. 120 und 127, die Res.-Inf.-Regimenter Nr. 121, 126, 247 und 248, das Landw.-Inf.-Regt. Nr. 121, die Feldartill.-Regimenter Nr. 13 und 49, das Res.-Feldartill.-Regt. Nr. 26.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Sef. Joh. Bren, Duzenbach, inf. Verw. gef. Adam Schable, Simmerfeld, gef. Karl Stoll, Jänsbronn, gef. Feldw. Chr. Demler, Ebhausen, inf. Verw. gef. Uffz. Georg Kläber, Engländerle, l. Verw. Uffz. Bernhard Mollat, Balersbronn, gef. Friedr. Hoser, Koch, gef. Georg Schmieber, Freudenstadt, gef. — Chr. Klentz, Gündringen, zuerst verw., dann verw. (B.-E. 284), gef. Uffz. Eugen Henne, Nagold, bish. schw. verw., gef.

\* Das Eisene Kreuz hat erhalten Unteroffizier Wilhelm Bruder, Sohn des Maurermeisters Bruder in Freudenstadt.

\* Mit der Silbernen Militärverdienstmedaille wurden ausgezeichnet: Wehrmann Gottfried Jädl, Bauer in Egenhausen; Musketier Michael Gauß, Holzauer in Engstal und Jakob Kentschler, Sohn des Strohmwirts Kentschler in Pfalzgrafenweiler.

\* Ein schwerer Jagdunfall ereignete sich gestern Nachmittag auf der den Jagdpächtern Kammerer und Kessler von Ebhausen gehörigen Walddorfer Jagd, oberhalb der Gerberäcker, in der Nähe der hiesigen Stadt. Den obengenannten Jagdpächtern hatte sich zu einer Treibjagd auch Fabrikant Pfeifle von Ebhausen angeschlossen, welcher zum erstenmal zur Jagd ging. Er wollte einem angeschossenen Reh mit seinem Gewehrkolben den Rest geben, das Gewehr entlad sich und die ganze Schrotladung ging Pfeifle in den Bauch und verletzte ihn schwer. Der rasch herbeigerufene hiesige Arzt brachte den Schwerverletzten mit seinem Auto nach Nagold ins dortige Bezirkskrankenhaus, aber schon im Hof desselben starb Pfeifle an innerer Verblutung. Eine Witwe und ein Töchterchen trauern um den auf so erschütternde Weise ums Leben gekommenen Mann, der ein Bild blühender Gesundheit war. Mit Fabrikant Pfeifle ist ein tüchtiger Geschäftsmann, ein lebensfroher, allgemein beliebter Mann dahingegangen, dessen Hinscheiden in weiten Kreisen Trauer und Mitleid hervorgerufen wird.

\* Rehndorf, 9. Nov. Ein hiesiges Mädchen verlobte sich mit einem nordb. Kriegsvollbliden, der längere Zeit im Lazarett in Nagold war und der im Krieg beide Beine verloren hat.

W.W. Stuttgart, 8. Nov. Vor einiger Zeit erschien im „Filderboten“ in Widdringen eine Anzeige, worin „mehrere Widdringer Krautbauern“ zur Zurückhaltung der vorhandenen Rekrutvorräte aufforderten. Das k. k. Generalkommando hat den Aufgeber der Anzeige ermittelt und die Angelegenheit zur weiteren Behandlung der R. Staatsanwaltschaft übergeben.

— Jugendwehr. Vom R. Stellvertretenden Generalkommando ist vor einiger Zeit angeordnet worden, daß in die Truppenstammrollen eingetragen wird, ob die Mannschaften, die bei den Ersatz- und Landsturmtroopenteilen und Formationen eingestellt werden, der Jugendwehr angehört haben oder nicht und welche besonderen Fähigkeiten in den von den Jugendwehrgliedern beigebrachten Bescheinigungen vermerkt sind. Die beim k. k. Generalkommando eingelaufenen Berichte der Truppenteile sprechen sich einstimmig über das von der Jugendwehr geleistete durchaus anerkennend aus. So berichtet ein Landsturm-Rekrutendepot: „Die jungen Leute, die der Jugendwehr angehört haben, und eine Bescheinigung darüber besitzen, waren durch die Jugendwehr im Exerzieren und Schützendienst gut vorgebildet, so daß ihre Ausbildung hierin in kurzer Zeit beendet werden konnte. Ganz besonders machte sich die Vorbildung beim Patrouillendienst bemerkbar. Die Leute zeigten sich durchweg gewandt in ihrem Benehmen und in der Ausnutzung des Geländes. Die Ausbildung der Leute wurde durch die militärische Vorbereitung der Jugendwehr wesentlich erleichtert und beschleunigt, so daß ihnen allen die Vergünstigung einer Ablösung der Ausbildungszeit gewährt werden konnte.“ Wie bei diesem konnten auch bei andern Depots die früheren Jugendwehrglieder mit Rücksicht auf ihre raschere Ausbildung für einige Zeit beurlaubt werden. Die Übungen der Jugendwehr wurden während der Erntearbeiten und Schulferien eingeschränkt und unterbrochen. Sie werden aber wieder mit frischer Kraft aufgenommen werden. Es kann allen jungen Leuten vom vollendeten 16. Lebensjahr an und den unausgebildeten Landsturmpflichtigen, für die meist besondere Abteilungen bestehen, im Interesse des Heeres wie in ihrem eigenen Interesse nur dringend geraten werden, in den Übungen fortzufahren oder sich neu für sie anzumelden.

(-) Cannstatt, 9. Nov. (Messerheide.) Gestern abend wurde ein verheirateter Werkführer in einer Wirtschaft in der Fischergasse hier nach vorangegangener Wortwechsel von einem Unbekannten durch Messerhiebe erheblich verletzt. Er wurde ins hiesige Krankenhaus verbracht.

(-) Heilbronn, 9. Nov. (Stiftung.) Für die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen hat u. a. Fabrikant Ernst Meyer hier 5000 Mark gestiftet.

(-) Heilbronn, 9. Nov. (Hoher Herbst.) Unsere Nachbargemeinde Sonthem hat in diesem Jahr 1387 Hekt. Wein geerntet im Werte von 116 121 Mark. Das ist ein lange nicht mehr verzeichneter Ertrag.

(-) Kalen, 9. Nov. (Eisenbahnunfall.) Gestern abend 6 1/4 Uhr ist der von Kalen kommende Personenzug 603 bei der Einfahrt in die Station Lauchheim auf den Schluß des Witterzugs Kalen-Nördlingen infolge unrichtiger Weichenstellung aufgefahren. Zwei Reisende wurden leicht verletzt; Sachschaden ist nicht unerheblich. Keine Betriebsstörung.

(-) Jahn, 9. Nov. (Unsauberes Gewerbe.) Auf dem hiesigen Bahnhof wurden schon verschiedene Sachen gestohlen, ohne daß man die Diebe erwischen konnte. Dieser Tage hatte ein solcher Dieb die Frechheit, während drei Beamte mit Rangieren beschäftigt waren, sein dunkles Handwerk auszuführen. Er löste von einem geschlossenen Wagon die Plomben und suchte sich einen Sad Mehl heraus. Als der Dieb diesen fortzuschaffen wollte, wurde er bemerkt. Es ließ den Sad Mehl fallen und nahm Reißaus, so daß er nicht gefaßt werden konnte.

## Handel und Verkehr.

(-) Stuttgart, 9. Nov. (Vom Markt.) Auf dem heutigen Obstmarkt waren die Preise: Äpfel 9-15 Pfg., Birnen 8-25 Pfg., Nüsse 48-50 Pfg., Quitten 20 Pfg., Himbeeren 45 Pfg., ausländische Trauben 28-35 Pfg.

(-) Stuttgart, 9. Nov. (Schlachthausmarkt.) Auf dem Schlachthausmarkt waren zugetrieben 497 Großvieh, 244 Rinder 248 Schweine. Ueberkauft sind 47 Großvieh und 57 Schweine. Die Preise sind folgende: Bullen 1. Qualität 118 bis 122, 2. Qualität 113 bis 117; Stiere 1. Qualität 130 bis 135; Jungvinder 2. Qualität 124 bis 129, 3. Qualität 115 bis 123; Kälber 1. Qualität 130 bis 135, 2. Qualität 120 bis 129, 3. Qualität 106 bis 118; Schweine 1. Qualität 146 bis 150, 2. Qualität 140 bis 145, 3. Qualität 132 bis 139. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

## Gerichtssaal.

(-) Stuttgart, 9. Nov. (Milchfälschung.) Das Schöffengericht verurteilte die ledige Milchhändlerin Karoline Kühle von hier wegen Milchfälschung zu 30 Mark Geldstrafe. Außerdem erkannte das Gericht auf Veröffentlichung des Urteils in zwei hiesigen Zeitungen. Die Angeklagte hatte von 40 Liter Milch einen Liter Rahm abgeschöpft und die abgerahmte Milch als volle Milch verkauft.

## Legte Nachrichten.

WTB. Berlin, 10. Nov. (Amtlich.) Mit dem 10. Nov. 1915 treten an Stelle der bisherigen Bestimmungen über die Beschlagnahme von Großviehhäuten die Anordnungen einer Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Behandlung, Verwertung und Meldepflicht von rohen Häuten und Fellen in Kraft, die den Handel mit Häuten und Fellen in einschneidender Weise regeln. Durch diese Bekanntmachung werden alle im Inland gefallenen Großviehhäute und insbesondere Felle, die ein bestimmtes Gewicht erreichen, beschlagnahmt. Trotz der Beschlagnahme ist jedoch ihre Veräußerung und Lieferung an bestimmte Abnehmer zugelassen. Die Regelung des zugelassenen Handels mit Häuten und Fellen lehnt sich an diejenige an, die bisher auf Grund der

Bekanntmachung vom 22. November 1914 bestanden hat. Die endgültige Zentralstelle des beschlagnahmten Gefalles ist die Deutsche Rohhäuteaktiengesellschaft in Berlin, während die Kriegsleberaktiengesellschaft in Berlin seine Verteilung an die Gerbereien vorzunehmen hat.

G.R.G. Frankfurt, 9. Nov. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Christiania den Untergang von drei englischen Dampfschiffen. Ein weiteres Raizoulenschiff ist in die Luft gestiegen.

WTB. Genf, 10. Nov. Die „Agence Havas“ meldet amtlich aus Algier: Der französische Dampfer „Dier“, der auf der Fahrt nach Biserta den italienischen Dampfer „Elisa Francesca“ (nicht: Luisa, wie ursprünglich gemeldet) gerettet hatte, wurde seinerseits torpediert. Besatzung und Fahrgäste konnten die Küste erreichen. (Anmerkung des WTB: Hier ist bisher nichts von einem Dampfer „Elisa Francesca“ bzw. „Luisa“ bekannt geworden.)

WTB. Genf, 10. Nov. Die bei Melilla erfolgte Versenkung des englischen Transportdampfers „Woodfield“ wird nunmehr von der „Agence Havas“ amtlich bestätigt. Ein Rettungsboot traf in Alhucemas mit 21 Mann, darunter 4 Verwundeten an Bord, ein. Zwei andere Rettungsboote landeten in Penon-de-Velez mit 21 Matrosen, darunter 7 Verwundeten. Das vierte Rettungsboot fehlt.

WTB. Paris, 10. Nov. Die „Petit Journal“ aus Rom meldet, sagt eine halbamtliche Note, daß die Bulgaren, indem sie Albanien bedrohen, um die Adria zu erreichen, die Interessen Italiens gefährdeten, daß die erforderlichen Maßnahmen ergreifen werde, um der Gefahr selbständig zu begegnen.

WTB. Paris, 10. Nov. Die gestrigen Pressestimmen über das neue griechische Kabinett lassen die tiefe Enttäuschung erkennen, daß Venizelos nicht wieder ans Ruder gelangt ist. Der Grundgedanke der durch alle Artikel geht, ist, daß der Völkerverband augenblicklich auf alle Hoffnung verzichten muß. Griechenland sich auf seine Seite stellen zu sehen. Griechenland werde unter der neuen Regierung seine Haltung gegenüber den Alliierten nicht ändern.

WTB. Berlin, 10. Nov. Aus Saloniki melden, laut „Vossischer Zeitung“, Pariser Blätter, daß dort ein Aufruf

Bassif's eingetroffen sei, der mit den Worten schließt: Kommt schnell nach Mazedonien und helft uns! — Die Blätter schließen daraus, daß der Widerstand der Serben am Ende sei (?).

WTB. Berlin, 10. Nov. Ueber die Landung eines Zeppelinluftschiffes in Sofia wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ u. a. gemeldet: Punkt 1/2 11 Uhr vormittags erschien bei prachtvollem Wetter, von Temsovar kommend, ein Zeppelin über Sofia, der erste auf dem Balkan. Auf dem Landungsplatz wartete der König schon eine ganze Weile und folgte mit dem Fernrohr voll regstem Interesse der Fahrt des Riesen. Auch der Ministerpräsident und der Kriegsminister, viele hohe bulgarische Offiziere, der deutsche Gesandte mit seinem ersten Sekretär und der deutsche Militärattache, sowie halb Sofia harrten des imposanten Schauspielers. Der Zeppelin war von Temsovar in 8 Stunden gegen den Wind hieher geflogen. Als die bulgarischen Soldaten die Seile ergriffen und das Luftschiff sich immer tiefer senkte, brach die Menge in begeisterte Hochrufe aus, während der König auf die vorderste Gondel zweilte, wo er den Herzog von Mecklenburg und die Offiziere begrüßte. Er ließ sich aufs genaueste alle Einzelheiten zeigen und erklären. Nach 2 Uhr nachmittags erfolgte die Abfahrt des Luftschiffes mit dem Wind. Während des Aufenthalts des Luftschiffes war der König auf dem Platz anwesend.

## Kriegschronik 1914

10. November: Die Beschießung von Arras wird wieder aufgenommen.  
— Verdun ist von der Zivilbevölkerung geräumt worden.  
— In Ostgalizien hält der Rückzug der Russen an.  
— Die japanische Regierung verlangt von China die an Deutschland erteilte Vorkonzession für sich.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.  
Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Altensteig.

## Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps betr. Beschränkungen im Verkauf militärischer Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke.

Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke, welche den im Deutschen Heer und in der Kaiserlichen Marine gebräuchlichen gleichen oder ähnlich sind, dürfen während des Kriegszustandes außer an Mitglieder der bewaffneten Macht, die als solche unweifelhaft erkennbar sind, oder sich ausweisen, nur an Personen verkauft werden, welche nachgewiesenermaßen im ausdrücklichen Auftrage eines zum Tragen einer Uniform Berechtigten als Käufer auftreten.

Gewerbetreibenden, (Milittäreffektenhändlern, Schneidern usw.), welche dieses Verbot unbeachtet lassen, wird im Interesse des Heeres usw. und der öffentlichen Sicherheit der Geschäftsbetrieb geschlossen werden.

Stuttgart, den 8. November 1915.

Der stellv. kommandierende General von Marktales.

## Neu! Bruchleidende Neu!

bedürfen kein schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie meinen in Größe veränd., nach Maß und ohne Feder hergestellte, Tag und Nacht tragbaren

## Universal-Bruchapparat

tragen.  
Bin selbst am Freitag, den 12. November, Mittags von 1 1/2-3 Uhr in Altensteig im Gasth. z. Bahnhofrestauration mit Mustern vorerwähnt. Apparat, sowie mit ff. Gummi u. Federbänder, auch für Kinder, sowohl mit Leib-, Hängel-, Umstands-, Mutteroorfallbinken, anwesend. Garantiere für sachgem. streng diskrete Bedienung.  
F. Wellert, Rostanz (Bodensee), Wessenbergstr. 15. Tel. 515.

## Göppinger Sauerbrunnen

Rein natürlich kohlen-saures Mineralwasser.  
Hervorragendes Erfrischungsgetränk, als Gesundheitswasser von Hunderten von Aerzten empfohlen.

Darüber neueste Zeugnisse durch die Dr. Landerer'sche Brunnenverwaltung, Göppingen.

Niederlage für Altensteig und Umgebung:  
C. W. Luz Nachfolger, Fritz Bühler jr., Kaufmann, Tel. 5.

Altensteig.

## Butterfässer und Buttermaschinen

empfehlen in versch. Fabrikaten  
— und Grössen —  
bei reicher Auswahl billigst

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

## Für unsere Soldaten empfehle Papier-Socken

„ „ „ Westen  
schützt vor Kälte und Nässe  
zu haben bei

Hans Schmidt  
vorm. Abriou.

Altensteig.

## 2-3 Tagelöhner

können sofort eintreten. Dauernde Beschäftigung. Gelegenheit die Obstbaumzucht zu erlernen bei

Ludw. Walz, Landschaftsgärtner.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

Ia. beschlagnahmefreie

Malzkeime

und

Corxmelasse

enthält 60% reine Melasse

sowie

## Eichel-

## Knochenmehl

bestes Hühner- und Schweinefutter empfiehlt solange Vorrat fern

## Kunstdünger

und

## Dung-Kalk etc.

bei

G. Schneider

— Tel. 9 —

Altensteig.

Zur Vertilgung der Obstbaum-schädlinge empfehle

## besten Brumata-

## Raupenleim

sowie

## Gelpapier

zu Aiebgärteln

billigt

C. W. Luz Nachfolger  
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

## Neue spanische Tafel-Feigen

1 Pfund 60 Pfennig

bei

Chr. Burghard jr.  
Fr. Flaig, Konditor.

Altensteig.

Gestr. Militärwesten

Herrenanzüge

Burschen- "

Knaben- "

gestrickt u. aus Stoff

blau Arbeiteranzüge

Arbeitsjoppen

Todenjoppen

Hosenträger

Normalhemden

Farbige Hemden

Kragen, Brüste

Manschetten

Cravatten

schwarz und farbig

empfehle billigst

Fritz Witzmann,

Zuch- u. Kleiderhandlung.

Altensteig.

## Baumwoll-Flanelle

weiß und farbig

in verschiedenen Qualitäten und Preislagen empfiehlt

C. Frit.

Ziehung garantiert 17. Novbr. 1915  
Württemberg.

## Rote Kreuz-Geld-Lotterie

10000 Geldgew. bei ohne Abzug Mk.

36000 Hauptgewinn bei ohne Abzug Mk.

15000

5000

2 1000

Loss zu 1 Mark.  
13 Lose 12 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg.  
Nachnahme 20 Pfg. teurer, empfiehlt  
J. Schweickert, Stuttgart  
Marktstraße 6.

Gestorbene.  
Calw: Caroline Schnauffer, geb. Gaus, Conditors-Witwe, 89 J.